

## → PRESSEMITTEILUNG

epasit-Geschäftsführer Rainer Haug über 30 Jahre *epatherm*

### „Dämmen? Vorsicht Lebensgefahr!“

**Ammerbuch-Altlingen, 11.02.2014. Als Pionier der Innendämmung wurde epasit-Geschäftsführer Rainer Haug lange kritisiert, heute liegt die Methode im Trend. Millionen Quadratmeter *epatherm* Wohnklimaplaten wurden bereits im Innen- und Außenbereich verarbeitet. Im Gespräch blickt er zurück auf 30 Jahre Markterfahrung, spricht über aktuelle Entwicklungen in der Branche und warnt vor den Risiken eines blinden „Dämmwahns“.**

„Jahrzehntelang bekamen wir im übertragenen Sinne Schläge für unsere Entwicklungen im Bereich Innendämmung, wurden als „Spinner“ bezeichnet. Doch wir haben bewiesen, wie Innendämmung funktioniert. In 30 Jahren trat kein einziger Schadensfall auf. Eine Erfindung, die über so lange Zeit überzeugt, finden Sie selten“, erklärt Rainer Haug (69).

**Innendämmung wird immer populärer. epasit setzt bereits seit Jahrzehnten darauf - welche Vorteile sehen Sie damals wie heute?**

*Rainer Haug:* Bei uns stehen die Qualität und die Gesundheit der Bewohner eindeutig im Vordergrund. Das angenehme „Nebenprodukt“ war und ist die dämmende Wirkung, mit der Energie vernünftig eingespart wird.

Wenn wir für unser Festhalten an der Innendämmung belächelt wurden, führte ich oft einen einfachen Vergleich an: Eine Thermoskanne verhindert, dass Wärme abfließen kann, bleibt aber außen kalt. Es ist ein einfaches Prinzip, doch wenn alle Komponenten ineinander greifen, funktioniert es hervorragend. Unser System wurde oft kopiert, aber aus meiner Sicht nie erreicht. In den vergangenen Jahrzehnten wurden weltweit Millionen von Quadratmetern an *epatherm* Dämmplatten verarbeitet. Im Bereich Innendämmung sind wir ein Pionier. Als mittelständisches Familienunternehmen verfügten wir nicht über die Vertriebsstärke, Produkte in den Markt zu drücken, wir mussten immer mit Qualität überzeugen. Gerade deshalb bin ich überzeugt davon, dass wir weiterhin große Erfolge haben werden. Denn viel zu oft werden bei Dämmmaßnahmen die Gefahren für den Menschen vernachlässigt. Die Zeitungen sind voll von Meldungen über **wohnbedingte Krankheiten**.

## → PRESSEMITTEILUNG

Erst kürzlich: Ein Kind war aus unerfindlichen Gründen ständig krank, zeigte blutige Ekzeme auf der Haut – zunächst wusste niemand wieso. Bis seine Eltern Schimmel hinter dem Schrank ausmachten. Nach der Sanierung mit *epatherm* wurde das Kind wieder gesund. Bereits im alten Ägypten existierte das Problem, der berühmte „Fluch des Pharaos“ waren tödliche Schimmelsporen.

### **Das Wohnklimaplattensystem *epatherm* ist bereits seit 30 Jahren am Markt. Wie erklären Sie den langfristigen Erfolg?**

Rainer Haug: Neben dem eigentlichen Zweck der Platte, ein gesundes, schimmelfreies Raumklima zu schaffen, ist sie nichtbrennbar, feuchteregulierend und schallhemmend. Diese Eigenschaften werden bei dem momentanen „Run“ auf Dämmstoffe gern vernachlässigt, dabei können sie beinahe täglich in der Zeitung von Wohnungsbränden lesen, die häufig tragisch enden. Gerade in kunststoffhaltigen Dämmprodukten sind Bestandteile im Einsatz, die im Brandfall schwere Rauchschwaden oder giftige Dämpfe auslösen können. Sicher, kunststoffbasierte Dämmsysteme gelten als schwer entflammbar, doch die enorme Rauch- und Schadgasentwicklung ist fatal.

Außerdem sagen wir ganz klar: Eine Sanierung mit *epatherm* hält auf unbestimmte Zeit. Ich habe manchmal den Eindruck, anderen wäre es lieber, sie könnten das Geschäft nach fünf Jahren nochmal machen und wollen gar nicht, dass ihre Methode so lange hält. Dabei haben wir auch so genug zu tun, indem wir schadhafte Sanierungen anderer Hersteller erneut sanieren. Und es ist ein gutes Gefühl, auf namhafte Sanierungen blicken zu können – nehmen Sie den Dresdner Zwinger, die Technische Universität Hamburg-Harburg, die Akademie der Künste in Berlin oder die Frankfurter EZB-Zentrale.

Durch unsere frühe Pionierrolle können wir eine wohl einzigartige Langzeiterfahrung vorweisen. In Kürze werden wir zudem eine Neuentwicklung im Wärmedämmbereich vorstellen, die für Aufsehen sorgen dürfte.

### **Steigendes Umweltbewusstsein sowie steigende Rohstoffpreise haben zu einer immensen Nachfrage im Bereich Dämmungen geführt. Wie sehen Sie diese Entwicklung?**

Rainer Haug: Energie sparen ist wichtig, doch zuviel des Guten ist häufig schädlich – das gilt bei Medikamenten für Menschen genauso wie bei Dämmungen für Häuser. Lassen Sie es

## → PRESSEMITTEILUNG

mich so erklären: Als ich Anfang der 1960er Jahre bei Jakob Trefz in Stuttgart in die Lehre ging – der Betrieb ist inzwischen Teil der Raab-Karcher Gruppe – kam Styropor auf. Damals hieß es, ein Zentimeter Styropor entspräche der Dämmwirkung von 24 cm Mauerwerk. Das nannte man im Baustoffbereich gern die „Relativitätstheorie“.

Einstein hat ja gesagt, unendlich seien nur das Weltall und die menschliche Dummheit. Jedenfalls ist eine Dämmung auch nur relativ nützlich. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich habe nichts gegen Wärmedämmung, aber man sollte wissen und akzeptieren, dass sie Grenzen hat! Wenn ich sehe, dass 20 cm Außendämmung auf Häuser gepackt werden, sind für mich Schäden vorprogrammiert. Die Häuser werden teilweise so dick eingemummt, dass die Feuchtigkeit hinter der Wärmedämmung zum einen deren Wirkung zunichte macht und zum anderen Schimmel verursachen kann.

### **Sie mahnen vor einem unkritischen „immer mehr“ auch bei Innendämmungen?**

Rainer Haug: Wir wurden wie gesagt jahrzehntelang von vielen Fachleuten kritisiert, man mache einfach keine Innendämmung, was wir propagieren sei Idiotie. Das hat sich geändert, längst sind viele Experten und Hersteller auf den Trend aufgesprungen, um sich ein Stück vom Kuchen zu sichern. Zumal ist eine Innendämmung oft die einzige Möglichkeit um überhaupt Energie einsparen zu können. Denken Sie an die unzähligen Eigentumswohnungen in älteren Mehrfamilienhäusern aus der architektonisch anspruchsvollen, neoklassizistischen Bauweise. Oder an die denkmalgeschützten Innenstadtbereiche, an Museen, Schlösser oder Burgen.

Leider sind nicht alle Produkte am Markt konsequent durchdacht. Daher ist eine Schadenswelle zu befürchten, die das Image der gesamten Branche beeinträchtigt wird. Es werden zum Teil brennbare Substanzen in Innenräumen eingesetzt, die ganz einfach lebensgefährlich sind, weil sie nicht der **Brandschutzklasse A1** entsprechen. Ich befürchte eine ähnliche Entwicklung wie wir sie im Bereich Sanierputz erlebt haben. epasit brachte 1974 den Sanierputz „Saniersystem 2000“ auf den Markt. Es gäbe genügend Putze am Markt, das neue System bräuchte keiner, hieß es zu der Zeit. **Bald stellte sich heraus, dass die Entwicklung zur Sanierung feuchter, salzbefallener Mauerwerke extrem wichtig war.** Unser Sanierputzsystem wurde als allererstes von der WTA zertifiziert. Heute werden Leichtputze als Sanierputze verkauft und wenn natürlich nur auf das Gewicht

## → PRESSEMITTEILUNG

geachtet wird, sind wir chancenlos! Wenn die Qualität also nur nach dem benötigten Schneckenmantel beim Applizieren beurteilt wird, frage ich mich wirklich wo wir als Branche eigentlich stehen. Ich vertrete immer noch die Ansicht, dass Bauen, Sanieren und Renovieren mit Qualität, Nachhaltigkeit und natürlich auch Verantwortung für unsere Kinder und Enkelkinder zu tun hat.

Sanierputz bekam jedenfalls durch zum Teil mangelhafte Qualität und nachlässige Verfahrensweise ein schlechtes Image und man sieht ja auch landauf landab zahlreiche Schäden. Daher müssen wir im Bereich der mineralischen Innendämmung aktiv gegen diesen Trend steuern.

### **Der Verbraucher informiert sich doch beim Handwerker oder Händler seines Vertrauens?**

*Rainer Haug:* Leider finden Sie selbst im Fachhandel inzwischen häufig kein ausreichend qualifiziertes Personal mehr. Da kann es vorkommen, dass ein Kunde zum Baustoffhändler geht und sagt: „Ich habe eine feuchte Wand“. Bekommt er zur Antwort: „Ja, da gibt es einen kapillarwasserdichten, jedoch hochdiffusionsfähigen Putz“, versteht der Kunde höchstwahrscheinlich nur Bahnhof. Auf nochmaliges Nachfragen hört er dann: „Wir haben auch einen Entfeuchtungsputz, der ist aber teurer“. Das ist dem Kunden egal, schließlich hat er eine feuchte Wand und da klingt der Entfeuchtungsputz ganz einleuchtend. Dass er technisch auf Dauer damit nicht weiterkommt, die ärgerliche Erfahrung muss der Kunde selbst machen. Und so gerät Sanierputz eben in Verruf.

### **Das Wohnklimateplattensystem epatherm ist inzwischen 30 Jahre am Markt, das gleichnamige Vorläuferprodukt wäre heute sogar schon 60 Jahre alt. Erzählen Sie ein wenig über seine Entwicklung.**

*Rainer Haug:* Bereits 1964 entwickelte Erich Epple, ein Bauchemie-Pionier und Gründer der Firma epasit, eine 1 cm dicke Tapete für die Dämmung im Außenbereich (*siehe Fotos*) und taufte sie „epatherm“. Die Geschichte des Produkts geht also an und für sich sogar 60 Jahre zurück. 1974 entstand dann der Sanierputz. Epple war aus meiner Sicht ein genialer Tüftler, der leider im Alter von 50 Jahren viel zu früh verstarb und eine große Lücke hinterließ.

## → PRESSEMITTEILUNG

Ich habe 1983 das Unternehmen *epasit* und damit auch die Dämmplatte übernommen. Ihre Festigkeit war damals noch nicht hoch genug und so wurde *epatherm* unter meiner Regie weiterentwickelt. Mitte der 1980er wurde die Platte vom damaligen Frankfurter Branddirektor, Professor Ernst Achilles, befürwortet, gerade bei der Dämmung von Hochhäusern, da von ihr – im Gegensatz zu Styropor – keine Brandgefahr ausging. Im Hinblick auf den vorbeugenden Brandschutz wurden zu der Zeit diverse Hochhausfassaden mit *epatherm* gedämmt.

Bis 1990 lief die Platte gut, dann kam eine neue Wärmedämmverordnung, aufgrund der wir an das meist billigere Styropor Marktanteile verloren. Wir konzentrierten uns fortan auf die Innendämmung. Gerade im Bereich Denkmalsanierung sahen wir einen wichtigen Markt und fokussierten unsere Anstrengungen in Forschung und Entwicklung darauf. So konnten wir mit *epatherm* zeigen, wie eine Innendämmung Schritt für Schritt aufgebaut werden kann. Vom Kleber über den Spachtel bis zur Fugentechnik entwickelten wir frühzeitig ein komplettes Sortiment für die Innendämmung.

### **Welches sind heute typische Einsatzbereiche von *epatherm*?**

Rainer Haug: Mit *epatherm* gedämmte Räume lassen sich schnell aufheizen und bewahren rund ums Jahr ein angenehmes Klima. Nach dem Prinzip der Thermosflasche hält das System je nach Jahreszeit die Wärme beziehungsweise Kühle innen. Daher sind wir vielbeschäftigt mit der energetischen Sanierung von Kirchen. Die Pfarrer müssen sparen, doch wenn sonntags die Gemeinde kommt, soll die Kirche warm sein.

Die Denkmalsanierung hat generell einen großen Anteil. In öffentlichen Gebäuden wie Schulen zählen die hohe Oberflächenfestigkeit und der verbesserte Schallschutz zu den wichtigsten Argumenten. Nicht zu vergessen: *epatherm* entspricht der Brandschutzklasse A1, ist also nicht brennbar.

Im Zusammenhang mit der Schimmelprophylaxe ist das System sicher am bekanntesten, seine Alkalität verhindert das Anwachsen von Schimmel und ihre poröse Struktur reguliert die Feuchtigkeit enorm schnell. Auch bei der Umnutzung von Räumen ist das System beliebt. Ein aktuelles Beispiel: **Den Keller unserer Firma habe ich mit einem Bekannten umgewandelt in einen angenehm klimatisierten Hobbyraum, in dem sich nicht nur**

## → PRESSEMITTEILUNG

**Menschen sondern auch eine große Märklin-Modelleisenbahnanlage mit modernster elektronischer Steuerung wohlfühlt.** Wände und Decke wurden mit Wohnklimaplatten verkleidet, beheizt wird der ehemalige Keller durch einzelne Wandheizplatten.



Rainer Haug, Geschäftsführer der epasit GmbH, inmitten der im Firmenkeller installierten Märklin-Modelleisenbahn.

*Bild: Claus Dick, Märklin Magazin*

Pressekontakt:  
epasit GmbH Spezialbaustoffe  
Peggy Wandel  
Sandweg 12 - 14, D-72119 Ammerbuch-Altingen,  
Tel (+49) 0 7032 2015-0, Fax (+49) 0 7032 2015-21  
e-Mail: [presse@epasit.de](mailto:presse@epasit.de)